



## KUNST UND BAU SPORTANLAGE BUCHLERN

2013

«Boy Group I–VI»  
Ein Werk von Valentin Hauri

Saftig leuchtet der Sportrasen, dunkel zeichnen sich die Tannenbaumspitzen des nahen Waldes in den Himmel. Davor schimmert in allen erdenklichen Grüntönen das Garderobengebäude der Sportanlage Buchlern. Und obwohl alles im grünen Bereich ist, setzt sich der Bau scharfkantig von seiner Umgebung ab, wird zur eigenen, urban anmutenden Setzung in einer idyllischen Kulisse. Diese wunderbare Stimmung über den Dächern von Altstetten hat den Künstler Valentin Hauri jedoch nicht zu seinem Werk inspiriert. Ausgangspunkt für seine Fassadenbemalung war vielmehr eine bestehende Werkserie aus seinem malerischen Fundus, «Boy Group I–VI». Der Name der Arbeit ist nicht Programm und auch nicht einen Verweis auf die hier dominierenden Jungenspiele. Bezüge zur Anlage und ihrer Nutzung gibt es dennoch genug: Neben der vorherrschenden Farbe Grün sind es vertikal eingefügte, schwarze Linien, die über alle vier Seiten der bemalten Fassade auftauchen. Sie können als Zeitmesserlinien gelesen werden, als Start- oder Ziellinien oder auch als Spielfeldbegrenzungen. Selten fügen sich Kunst und Bau zu einem so stimmigen Ganzen wie hier. Umso erstaunlicher auch, dass Hauri gar nicht so sehr vom Ort ausgegangen ist sondern vom Gestus des «All Over». Eine künstlerische Strategie gegen die Begrenzung des Tafelbildes, eine Aufhebung seiner räumlichen Koordinaten und der Versuch, die körperliche Energie in die Malerei fließen zu lassen. Genau dadurch entsteht eine Synthese mit dem Gebäude und insofern ist der Ausdruck der «Fassadenmalerei» nicht zutreffend und umschreibt diesen ziemlich erstaunlichen Vorgang wenig präzise: Hauris Malerei bescheidet sich nicht mit einer Bemalung, sie nimmt die Fassade gänzlich in sich auf, formt sie, macht sie zu einer bewegten Hülle des Gebäudes – die Malerei ist wirklich und wahrhaftig: überall. Nicht nur räumlich, auch energetisch. Valentin Hauri hat in wochenlanger Arbeit und unter-

stützt von einem kompetenten Team die Farbe auf das Dämmmaterial aufgetragen, immer wieder übermalt und so unterschiedliche Dichten erzeugt. Unebenheiten des Grundes wurden dabei belassen. Sie und die lavierenden Grüntöne, die zwar an manchen Stellen intensiver, aber niemals deckend sind, erzeugen eine Handschriftlichkeit und werden so zu einem Beweis der künstlerischen Authentizität – eine solche Wirkung kann nur von der Hand eines Malers stammen. Dieses Element der Bewegung wird noch verstärkt durch das die Malerei versiegelnde Glas, an manchen Stellen scheint es wie ein Hologramm, wirkt auf die an Buchstaben erinnernden Fragmente leicht verzerrend oder fokussierend wie ein Brennglas. So schillert und schimmert hier ein architektonisches und künstlerisches Kleinod und wartet abseits der hektischen Strassen und des umtriebigen Alltags darauf, entdeckt zu werden. Übersehen lässt es sich kaum. Und wie gesagt, man kann hier auch Sport treiben.

Claudia Pantellini

KUNST Valentin Hauri (\*1954), «Boy Group I–VI», 2009/2013. Minerale Fassadenfarbe auf Dämmplatten hinter Glas, in Kooperation mit Simon Marius Zehnder

FOTO René C. Dürr

ARCHITEKTUR SUPAARCH, Suter Partner Architekten, Kilchberg, Instandsetzung und Erweiterung, Bauzeit 2012–2013

BAUHERRSCHAFT Stadt Zürich

EIGENTÜMERVERTRETUNG Immobilien Stadt Zürich

BAUHERRENVERTRETUNG Amt für Hochbauten

ADRESSE Friedhofstrasse 89, 8048 Zürich

[www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau](http://www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau)